

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

N<sup>o</sup> 339.

Sonnabend den 5. December.

1857.

### Bekanntmachung.

Die der Stadt Leipzig gehörigen, in Sommerfelder Flur gelegenen Feldgrundstücke, an zusammen 52 Acker 261 □R., sollen in einzelnen Parzellen oder im Ganzen auf sechs Jahre, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und jeder sonstigen Verfügung, meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige haben sich

**Sonnabend den 19. December d. J. Vormittags 11 Uhr**

bei der Rathsstube einzufinden und können über die Lage der Grundstücke und über die Pachtbedingungen Auskunft in der Expedition des Rathsalles erhalten.

Leipzig, den 3. December 1857.

**Der Rath der Stadt Leipzig.**  
Berger.

### Die Kohlenschätze in Sachsen.

Fingerzeig für Alle, welche bei der Verwendung der Steinkohlen im Großen und Kleinen den größtmöglichen praktischen Nutzen erzielen wollen, wichtig nicht allein für Dampf-, Gas- und Coaks-Bereitung, sondern auch für Fabriken und bürgerliche Haushaltungen.

Es ist wohl keiner Frage unterworfen, daß das Thema, welches hier besprochen werden soll, zu einem der wichtigsten der Neuzeit gehört, seitdem die Kohlen als Brennmaterial dem Holzverbrauch so bedeutend den Rang abgelaufen haben; denn man wird wohl jetzt selten eine Haushaltung finden, in welcher nicht von diesem Product aus dem Reiche Vulcans Gebrauch gemacht wird, indem nur ganz wohlhabende und reiche Leute es heutzutage noch vermögen, ihre Wohnzimmer und sonstigen Feuerungsräume rein mit Holz heizen zu lassen, während der Mittelstand und die ärmeren Classen aus ökonomischen Rücksichten gezwungen sind, sich meistens an Steinkohlen, Braunkohlen oder Torf zu halten.

Noch ehe die unterirdischen Schätze unseres Vaterlandes entdeckt und aufgeschlossen wurden (von deren Existenz in Sachsen man vor 40 Jahren kaum eine entfernte Ahnung hatte), stand die nach und nach sich immer ängstlicher gestaltende Holznoth wie ein Gespenst vor Aller Augen, und man ging in dieser Beziehung einer sorgenvollen Zukunft fast rathlos entgegen. Denn schon seit einer Reihe von Jahren trat auch in Sachsen, wie allenthalben im westlichen Deutschland, die Holzfrage in den Vordergrund, da sich fortwährend eine Steigerung der Holzpreise und ein Mißverhältniß zwischen Bedarf und Anschaffung desselben bemerkbar machte, was zunächst auf die Fehler zurückführte, die man sich, nicht auf die Zukunft denkend, in der Bewirthschaftung der Wälder und in der Forstkultur hatte zu Schulden kommen lassen. Allein wie es zum Glück in der Regel in der Welt geht: wenn die Noth am größten zu werden droht, so tritt die Vorsehung als Vermittlerin auf und irgend eine zufällige Entdeckung oder ein Auskunftsmittel entfernt die aufs Aeußerste gekommene Verlegenheit zum Wohle der Menschheit zu rechter Zeit. So war es in Betreff eines so nöthigen, sehnlich herbeigewünschten Surrogats für das Brennholz.

Das Auffinden der unterirdischen Schätze in Sachsen, welches wir der Speculation thätiger und einsichtsvoller Männer verdanken, die sich dadurch um ihr Vaterland große Verdienste erworben haben, ist als eine wirkliche Wohlthat für Alle anzusehen; denn welche unabsehbare Calamität würde sich bald ergeben haben, wenn Sachsen, das ohnedies in seinen westlichen Districten von Alters her wegen des Brennholzes meistens auf das Ausland angewiesen war, seinen Bedarf an Holz um den 3- bis 4fachen Preis hätte beziehen müssen, was später gewiß eingetreten wäre, da wir seit mehreren Jahren schon, trotz des ungeheuren Kohlenverbrauchs, doppelte Holzpreise gegen früher zahlen müssen. Was hätte aus

den Eisenbahn-Unternehmungen, aus den Dampfmaschinen und den Fabriken werden sollen, welche Hemmnisse würden in allen Industriezweigen aufgetreten sein, welche gesteigerte Theuerung — trotz der jetzt schon so lange und hartnäckig bestehenden — hätten wir in allen gesellschaftlichen Verhältnissen zu erleben gehabt? Dank also der Vorsehung, daß sie unser Vaterland vor diesen fühlbaren Unannehmlichkeiten und das Leben verbitternden trostlosen Ausichten bewahrt und durch den Kohlenreichtum unter seiner Erdrinde zugleich seinen Nationalreichtum vermehrt hat.

Bei dem unterirdischen Reichthum, der auf hier dargelegte Weise unserm Sachsen zugetheilt und auf Jahrhunderte hin erschlossen worden, ist nur noch zu wünschen, daß die damit beschenkten Eigenthümer der Kohlengruben und die entstandenen Actiengesellschaften auf eine mehr uneigennütige Weise als bisher zu Werke gehen, namentlich für hinreichende Heranziehung von Arbeitskräften sorgen möchten, die zunächst durch Feststellung und Erhöhung der Tagelöhne leicht zu erlangen sein dürften, um die Kohlen nicht ohne Noth zu sehr im Preise zu steigern, wie es in neuester Zeit geschehen ist. In dieser Beziehung könnte wohl eine Aufsicht und gesetzliche Bestimmung der obersten Landesbehörde, mit Berücksichtigung der Privatrechte Einzelner, allen Preiserhöhungen für die Folge einen Damm entgegensetzen. Die Kohlen gehören, unserer Ansicht nach, eben so gut zu denjenigen Lebensbedürfnissen, die der Staat mit gewissen gesetzlichen Taxen belegt hat. Concurrency kann hier allein nicht helfen. Tarif-Ermäßigungen rücksichtlich des Transports von Seiten unserer Landes-Eisenbahn würden theilweise auch zur Steuerverminderung beitragen, und den Stand der Actien schonsten Lichte zeigen.

Die Kohle, in reinem Zustande von den Chemikern auch Kohlenstoff genannt, ist eines von den vier Elementen, aus denen alle organischen Körper zusammengesetzt sind. Die Kohle bleibt bei der Erhitzung solcher Gegenstände im eingeschlossenen Erdboden, die nicht Sauerstoff genug enthalten, um ihren Naturkörper ganz zu verbrennen, als poröse Masse zurück und bildet bei allmältiger Zersetzung den schwarzen Rückstand von organischen Gebilden. Die großen Ablagerungen von Kohle, welche sich in verschiedenen Theilen der Erdrinde vorfinden, verdanken daher einem Zersetzungs-Proceß ihre Entstehung. Die gewöhnlichen Formen der Kohle dienen als Brennmaterial, in welcher Anwendung sie vor dem unverkohlten Holze den Vortheil haben, frei von Wasser und von anderen flüchtigen, durch ihre Verflüchtigung Wärme absorbirenden Bestandtheile zu sein.

Die Kohle ist um so wirksamer, je dichter sie ist, erfordert aber auch zum vollständigen Verbrennen einen um so intensiveren Luftzug in den Oefen und sonstigen Feuerstätten. Außerdem ist der Gehalt an Asche, die sie nach der Verbrennung zurückläßt, von